

RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft

Rolf Frankenberger · Lena Hinz ·
Olaf Kühne · Bjarne Pfau · Emilia Schmid

Raumkonstruktionen extrem rechter Parteien in Deutschland

Eine explorative Studie

 Springer VS

RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft

Reihe herausgegeben von

Olaf Kühne, Tübingen, Deutschland

Sebastian Kinder, Tübingen, Deutschland

Olaf Schnur, Berlin, Deutschland

RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft | SpaceAffairs: City – Region – Landscape
Im Zuge des „spatial turns“ der Sozial- und Geisteswissenschaften hat sich die Zahl der wissenschaftlichen Forschungen in diesem Bereich deutlich erhöht. Mit der Reihe „RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft“ wird Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein Forum angeboten, innovative Ansätze der Anthropogeographie und sozialwissenschaftlichen Raumforschung zu präsentieren. Die Reihe orientiert sich an grundsätzlichen Fragen des gesellschaftlichen Raumverständnisses. Dabei ist es das Ziel, unterschiedliche Theorieansätze der anthropogeographischen und sozialwissenschaftlichen Stadt- und Regionalforschung zu integrieren. Räumliche Bezüge sollen dabei insbesondere auf mikro- und mesoskaliger Ebene liegen. Die Reihe umfasst theoretische sowie theoriegeleitete empirische Arbeiten. Dazu gehören Monographien und Sammelbände, aber auch Einführungen in Teilaspekte der stadt- und regionalbezogenen geographischen und sozialwissenschaftlichen Forschung. Ergänzend werden auch Tagungsbände und Qualifikationsarbeiten (Dissertationen, Habilitationsschriften) publiziert.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne, Universität Tübingen

Prof. Dr. Sebastian Kinder, Universität Tübingen

PD Dr. Olaf Schnur, Berlin

In the course of the “spatial turn” of the social sciences and humanities, the number of scientific researches in this field has increased significantly. With the series “RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft” scientists are offered a forum to present innovative approaches in anthropogeography and social space research. The series focuses on fundamental questions of the social understanding of space. The aim is to integrate different theoretical approaches of anthropogeographical and social-scientific urban and regional research. Spatial references should be on a micro- and mesoscale level in particular. The series comprises theoretical and theory-based empirical work. These include monographs and anthologies, but also introductions to some aspects of urban and regional geographical and social science research. In addition, conference proceedings and qualification papers (dissertations, postdoctoral theses) are also published.

Edited by

Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne, Universität Tübingen

Prof. Dr. Sebastian Kinder, Universität Tübingen

PD Dr. Olaf Schnur, Berlin

Rolf Frankenberger · Lena Hinz · Olaf Kühne ·
Bjarne Pfau · Emilia Schmid

Raumkonstruktionen extrem rechter Parteien in Deutschland

Eine explorative Studie

Rolf Frankenberger
Institut für Rechtsextremismusforschung
Eberhard Karls Universität Tübingen
Tübingen, Deutschland

Lena Hinz
Forschungsbereich Geographie
Eberhard Karls Universität Tübingen
Tübingen, Deutschland

Olaf Kühne
Forschungsbereich Geographie
Eberhard Karls Universität Tübingen
Tübingen, Deutschland

Bjarne Pfau
Eberhard Karls Universität Tübingen
Tübingen, Deutschland

Emilia Schmid
Eberhard Karls Universität Tübingen
Tübingen, Deutschland

ISSN 2625-6991

ISSN 2625-7009 (electronic)

RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft

ISBN 978-3-658-45407-4

ISBN 978-3-658-45408-1 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-45408-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Cori Antonia Mackrodt

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

Vorwort

Das vorliegende Buch befasst sich mit Raumvorstellungen extrem rechter Parteien im Allgemeinen und den Landschafts- und Heimatvorstellungen dieser Parteien im Speziellen. Damit trägt es zur Bearbeitung eines wissenschaftlichen Desiderates bei, denn bis dato haben sich nur wenige Forschungsprojekte mit der Frage, welche Bedeutung die Konstruktionen von Raum, Landschaft und Heimat für extrem rechte Parteien oder die extreme Rechte generell hat, befasst. Diese Lücke zu schließen, ist insofern von zentralem politikwissenschaftlichem und geografischem Interesse, als dass ‚Raum‘ bereits in der nationalsozialistischen Ideologie eine erhebliche Bedeutung zukam. So wurde nicht nur eine (essentialistisch gedachte) Verbindung von ‚Volk‘ und ‚Raum‘ unterstellt und zur ‚Heimat‘ erklärt, sondern es wurden auch die Überfälle auf und Annexionen von Nachbarstaaten mit ‚dem Mangel an Raum‘ gerechtfertigt. Die ‚deutsche Kulturlandschaft‘ galt als Gestaltungsvorbild der besetzten Räume Ostmitteleuropas.

Im Sinne einer transparenten Wissenschaft, aber auch, um den antidemokratischen Gehalt der Programme extrem rechter Parteien aufzeigen zu können, haben wir Autor:innen uns dafür entschieden, Originalmaterialien zu zitieren, diese jedoch kritisch zu kommentieren und einzuordnen. In den zitierten Textstellen kommen mitunter menschenverachtende, antidemokratische und extrem rechte Einstellungen zum Ausdruck. Insofern sei hier eine Triggerwarnung ausgesprochen.

Das wissenschaftliche Interesse ist eine zentrale, wenngleich nicht die einzige Motivation, sich wissenschaftlich mit den Raum-, Landschafts- und Heimatverständnissen extrem rechter Parteien zu befassen und dieses Buch zu schreiben. Eine andere Motivation liegt in unserer geteilten Überzeugung zur Verteidigung der liberalen Demokratie gegen autoritäre bis totalitäre Ideologien begründet. Auch wenn uns die Wertschätzung liberaler Demokratie vereint, so erstrecken sich unsere weltanschaulichen Ausrichtungen über ein größeres Spektrum. Dies sei an dieser Stelle offengelegt, um den Anschein zu vermeiden, wir verfolgten mit dem Buch eine ‚geheime

Agenda'. Im Einzelnen lassen sich unsere Ausrichtungen folgendermaßen umreißen: Rolf Frankenberger hat seinen theoretischen Hintergrund in der Systemtheorie von Talcott Parsons und David Easton sowie in poststrukturalistischen Ansätzen in Anschluss an Michel Foucault und Jean Baudrillard. Er beschäftigt sich mit Phänomenen von Macht, Emanzipation und Freiheit. Olaf Kühne bindet seine Überzeugungen an die Tradition der ‚Offenen Gesellschaft‘, wie sie von Denkern wie Karl Popper, Ralf Dahrendorf oder Richard Rorty geprägt wurde. Bjarne Pfau ist durch seine Auseinandersetzung mit Berger und Luckmann durch den Sozialkonstruktivismus geprägt. Emilia Schmid und Lena Hinz stützen sich ebenfalls auf sozialkonstruktivistische Ansätze.

Unser Dank gilt allen, die uns auf unterschiedliche Weise in der Untersuchung unterstützt haben. Für die kritische Durchsicht des Textes danken wir Reiner Baur und Katharina Mayer. Nicht zuletzt sei dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Finanzierung des Instituts für Rechtsextremismusforschung an der Universität Tübingen gedankt.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XI
Tabellenverzeichnis	XV
1 Einleitung	1
Literaturverzeichnis	4
2 Neopragmatismus als (meta)theoretische Basis	7
Literaturverzeichnis	12
3 Begriffliche und konzeptionelle Grundüberlegungen zu Macht, Raum, Landschaft und Heimat	15
3.1 Macht – einige Grundzüge	15
3.2 Verständnisse von Raum, Landschaft und Heimat	19
3.3 Die Verbindungen von Raum, Landschaft und Heimat zu Macht	23
Literaturverzeichnis	25
4 Rechtsextremismus und die extreme Rechte in Deutschland – eine Positionsbestimmung	33
Literaturverzeichnis	39
5 Rechtsextremismus und Raum – Überblick und nationalsozialistische Raumkonstruktion als Vergleichsbasis	43
5.1 Rechtsextremistische räumliche Konstrukte im deutschen Sprachraum – ein Überblick	43
	VII

5.2	Nationalsozialistische Konstruktionen von Raum, Landschaft und Heimat	46
5.3	Aneignungen des nationalsozialistischen Verständnisses von Raum, Landschaft und Heimat: Konservatismus und Romantik	48
	Literaturverzeichnis	50
6	Erkenntnisinteresse, Forschungsfragen und Methodik der Studie	57
	Literaturverzeichnis	63
7	Parteienprofile	65
7.1	Alternative für Deutschland (AfD)	65
7.2	Der III. Weg	66
7.3	Freie Sachsen	67
7.4	Neue Stärke Partei (NSP)	69
7.5	Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)	69
7.6	Die Republikaner (REP)	70
7.7	Die Rechte	71
	Literaturverzeichnis	72
8	Ergebnisse der empirischen Untersuchung	75
8.1	Beschreibung des Gesamtkorpus	75
8.2	Kategoriensystem	78
8.2.1	Raumbezüge	81
8.2.2	Bedrohungen	82
8.2.3	Differenzierungen und Bezüge	89
8.2.4	Entdifferenzierung/Homogenisierung	94
8.2.5	Rechte Ideologeme	94
8.2.6	Semantischer Unfug	103
8.2.7	Das Eigene – Territoriale und kollektive Konstrukte	104
8.2.8	Das Eigene – theoretische Konstrukte	107
8.2.9	Residuale	108
8.3	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Dokumenten	109
8.3.1	Vorkommen von Codes in absoluten und relativen Häufigkeiten	109
8.3.2	Quantifizierte Ähnlichkeiten und Distanzen	133
8.3.3	Raumkonstruktionen – Profilierung der einzelnen Dokumente	142
8.3.3.1	AfD Bundestagswahl 2017	143
8.3.3.2	AfD Bundestagswahl 2021	150

8.3.3.3	Die Rechte Parteiprogramm 2018	154
8.3.3.4	III. Weg Parteiprogramm 2021	158
8.3.3.5	Freie Sachsen Parteiprogramm 2022	162
8.3.3.6	NPD Bundestagswahl 2017	166
8.3.3.7	NPD Bundestagswahl 2021	169
8.3.3.8	Neue Stärke Partei Parteiprogramm 2023	172
8.3.3.9	Die Republikaner Bundestagswahl 2021	177
	Literaturverzeichnis	181
9	Die Welt der extremen Rechten – Kartographische Aufarbeitung	183
	Literaturverzeichnis	192
10	Vergleich der Wahl- und Parteiprogramme mit dem Parteiprogramm der NSDAP	195
10.1	Kernpunkte des NSDAP-Parteiprogramms	196
10.1.1	Ausdehnung Deutschlands	197
10.1.2	Siedlungsraum in Deutschland und ‚Landvolk‘	197
10.1.3	Heimat	198
10.1.4	Verständnis von ‚Volk‘	200
10.1.5	Verhältnis zu ‚Ausländer:innen‘	201
10.1.6	Verhältnis zum und Wahrnehmung des Auslandes	204
10.1.7	Verhältnis zu und Darstellung von Jüdinnen und Juden	205
10.1.8	Verschwörungsmymen	208
10.1.9	Zentrale (raumbezogene) Konzepte und Narrative des NSDAP-Parteiprogramms	209
10.2	Vergleiche mit den Partei- und Wahlprogrammen heutiger rechter Parteien	210
10.2.1	Vergleich zum AfD-Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2017	210
10.2.2	Vergleich zum AfD-Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021	213
10.2.3	Vergleich zum Parteiprogramm von Die Rechte (2018)	215
10.2.4	Vergleich zum Parteiprogramm von III. Weg (2021)	218
10.2.5	Vergleich zum Parteiprogramm der Freien Sachsen (2021)	221
10.2.6	Vergleich zum NPD-Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2017	223
10.2.7	Vergleich zum NPD-Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021	225

10.2.8 Vergleich zum Parteiprogramm der Neuen Stärke Partei (2023)	227
10.2.9 Vergleich zum REP-Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2021	229
10.3 Zusammenfassende Betrachtung	230
Literaturverzeichnis	233
11 Diskussion und theoretische Einordnung	235
Literaturverzeichnis	243
12 Fazit	247
Literaturverzeichnis	251

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Wortwolke über alle Dokumente unter Verwendung der Stoppliste de_complete	76
Abb. 2	Codewolke über alle Dokumente	80
Abb. 3	Häufigkeiten der Subcodes 1. Ebene für die Hauptkategorie ‚Raumbezüge‘ (absolute Zahlen)	82
Abb. 4	Häufigkeiten der Subkategorien für die Hauptkategorie ‚Bedrohungen‘. Darstellung in absoluten Häufigkeiten	87
Abb. 5	Absolute Häufigkeiten der Subcodes der Hauptkategorie ‚Differenzierungen und Bezüge‘	90
Abb. 6	Absolute Häufigkeiten der Subkategorien der Hauptkategorie ‚Rechte Ideologeme‘	95
Abb. 7	Subkategorien zur Hauptkategorie ‚Das Eigene – territoriale und kollektive Konstrukte‘	105
Abb. 8	Wortwolke für das Programm der AfD von 2017 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	147
Abb. 9	Codewolke für das Programm der AfD von 2017	147
Abb. 10	Codelandkarte für das Programm der AfD von 2017	148
Abb. 11	Wortwolke für das Programm der AfD von 2021 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	151
Abb. 12	Codewolke für das Programm der AfD von 2021	151
Abb. 13	Codelandkarte für das Programm der AfD von 2021	152
Abb. 14	Wortwolke für das Programm der Partei Die Rechte von 2018 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	155
Abb. 15	Codewolke für das Programm der Partei Die Rechte von 2018	155
Abb. 16	Codelandkarte für das Programm der Partei Die Rechte von 2018	156

Abb. 17	Wortwolke für das Programm der Partei Der III. Weg von 2021 unter Verwendung der Stoppliste de_complete. Angezeigt werden alle Worte, die mindestens dreimal vorkommen	159
Abb. 18	Codewolke für das Programm der Partei Der III. Weg von 2021	159
Abb. 19	Codewolke für das Programm der Partei Der III. Weg von 2021 mit allen Codes, die mindestens zweimal codiert wurden	159
Abb. 20	Codelandkarte für das Programm der Partei Der III. Weg von 2021	160
Abb. 21	Wortwolke für das Programm der Partei Freie Sachsen von 2022 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	162
Abb. 22	Codewolke für das Programm der Partei Freie Sachsen von 2022	163
Abb. 23	Codewolke für das Programm der Partei Freie Sachsen von 2022 mit allen Codes, die mindestens zweimal codiert wurden	163
Abb. 24	Codelandkarte für das Programm der Partei Freie Sachsen von 2022	164
Abb. 25	Wortwolke für das Programm der NPD von 2017 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	167
Abb. 26	Codewolke für das Programm der NPD von 2017	167
Abb. 27	Codelandkarte für das Programm der NPD von 2017	168
Abb. 28	Wortwolke für das Programm der NPD von 2021 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	170
Abb. 29	Codewolke für das Programm der NPD von 2021	170
Abb. 30	Codewolke für das Programm der NPD von 2021 mit allen Codes, die mindestens zweimal codiert wurden	171
Abb. 31	Codelandkarte für das Programm der NPD von 2021	172
Abb. 32	Wortwolke für das Programm der Neue Stärke Partei von 2023 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	174
Abb. 33	Codewolke für das Programm der Neue Stärke Partei von 2023	174
Abb. 34	Codelandkarte für das Programm der Neue Stärke Partei von 2023	175
Abb. 35	Wortwolke für das Programm der Republikaner von 2021 unter Verwendung der Stoppliste de_complete	178
Abb. 36	Codewolke für das Programm der Republikaner von 2021	178
Abb. 37	Codelandkarte für das Programm der Republikaner von 2021	179
Abb. 38	Veränderung der relativen Größe und Anordnung von Staaten	186
Abb. 39	Kartographische Darstellung der Zuschreibung von Identitäten für Akteure außerhalb Europas	187
Abb. 40	Kartographische Darstellung der Zuschreibung von Identitäten innerhalb Europas	188

Abb. 41 Kriegssymbolik als überspitzte Darstellung des Einwanderungsnarrativs	190
Abb. 42 Überzeichnete Bildsignaturen zur Verbildlichung der kommunizierten Gefahren	191
Abb. 43 Verstärkte Kriegssymbolik im Raum Deutschlands	192
Abb. 44 Zusammenfassung des qualitativen Vergleichs der analysierten Wahl- und Parteiprogramme heutiger extrem rechter Parteien mit dem analysierten Parteiprogramm der NSDAP	232

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Analysierte Programme	60
Tab. 2	Wortanzahl, Type/Token-Ratio, Anzahl der Codierungen, Codierung/Wort-Ratio, Anzahl der vergebenen Codes und Codierung/Doce-Ratio der analysierten Programme im Überblick	77
Tab. 3	Hauptkategorien der Analyse und deren jeweilige Häufigkeit (absolut und in Prozent)	79
Tab. 4	Die Hauptkategorie Raumbezüge und ihre interne Differenzierung. Darstellung in absoluten Häufigkeiten je analysiertem Programm	83
Tab. 5	Absolute Häufigkeiten der Hauptkategorien je Dokument im Vergleich	110
Tab. 6	Normierte Häufigkeiten der Hauptkategorien pro 1 000 Worte je Dokument im Vergleich	111
Tab. 7	Absolute Häufigkeiten aller Codes je Dokument im Vergleich (Code-Matrix-Browser)	113
Tab. 8	Normierte Häufigkeiten der Codes je Dokument im Vergleich	123
Tab. 9	Anzahl der Codes nach klassierten normierten Häufigkeiten	133
Tab. 10	Ähnlichkeitsmatrix der analysierten Dokumente unter Verwendung der einfachen Übereinstimmung aller Codes	135
Tab. 11	Ähnlichkeitsmatrix der analysierten Dokumente unter Verwendung der Jaccard-Übereinstimmung aller Codes	136
Tab. 12	Distanzmatrix der analysierten Dokumente unter Verwendung der Euklidischen Distanz auf Basis aller Codes	137
Tab. 13	Ähnlichkeitsmatrix der analysierten Dokumente unter Verwendung der einfachen Übereinstimmung der Hauptkategorie ‚Das Eigene‘	138
Tab. 14	Distanzmatrix der analysierten Dokumente unter Verwendung der Euklidischen Distanz für die Hauptkategorie ‚Das Eigene‘	139

Tab. 15	Ähnlichkeitsmatrix der analysierten Dokumente unter Verwendung der einfachen Übereinstimmung der Hauptkategorien ‚Das Eigene‘ und ‚Rechte Ideologeme‘	140
Tab. 16	Distanzmatrix der analysierten Dokumente unter Verwendung der Euklidischen Distanz für die Hauptkategorien ‚Das Eigene‘ und ‚Rechte Ideologeme‘	141
Tab. 17	Codeübersicht nach Dokumenten und Codierungen pro 1 000 Worte. Einteilung in Häufigkeitsklassen	144
Tab. 18	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der AfD von 2017	149
Tab. 19	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der AfD von 2021	153
Tab. 20	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der Partei Die Rechte von 2018	157
Tab. 21	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der Partei Der III. Weg von 2021	161
Tab. 22	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der Partei Freie Sachaen von 2022	165
Tab. 23	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der NPD von 2017	169
Tab. 24	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der NPD von 2021	173
Tab. 25	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der Neue Stärke Partei von 2023	177
Tab. 26	Übersicht über die Codes entlang der Codierungen pro 1 000 Worte für das Programm der Partei Die Republikaner von 2021	180



Extrem rechte Ideologien umfassen autoritäre, nationalistische und rassistische Gesellschaftsvorstellungen ebenso wie die „Ablehnung des gesellschaftlichen Gleichheitsprinzips“ und die „Ethnisierung, Kulturalisierung sowie Nationalisierung sozialer Problemlagen, die sich niederschlägt in einer Politik der Diskriminierung von Minderheiten“ (Häusler 2016, S. 137). Rund acht Jahrzehnte nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland und in den besetzten Bereichen Europas erzielt die in Teilen vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem eingestufte Alternative für Deutschland (AfD) zweistellige Wahlergebnisse und zieht womöglich als stärkste Kraft in Landtage ein. Extrem rechtes Denken war historisch stark räumlich fixiert. Der Nationalsozialismus hatte, die Bedürfnisse und die Existenzberechtigung der dort bereits lebenden Menschen negierend, zum Ziel, ‚Lebensraum im Osten‘ zu erobern und die dortigen Räume in ‚deutsche Kulturlandschaften‘ zu verwandeln (Blackbourn 2003; Fehn 2002; Franke 2015; Kegler 2015; Körner 2001). Auch heute kommt der Kategorie Raum in extrem rechten Diskursen eine besondere Bedeutung zu, insbesondere in Bezug auf die räumliche Kategorisierung des Eigenen in Abgrenzung zum Fremden. Während indes das Raumverständnis im Nationalsozialismus eine umfangreiche wissenschaftliche Beachtung erfuhr (für die Aufarbeitung des Raumbezuges im Nationalsozialismus sei unter Vielen auf folgende Werke verwiesen: (Bramwell 1985; Corni und Gies 1994; Eidenbenz 1993; Evans 2005; Gies 2019; Kiernan 2007; Mai 2002; Münkel 1996)), bleiben Raumverständnisse extrem rechter Akteur:innen in der Gegenwart indes weitgehend unberücksichtigt (vgl. dazu ausführlich Kapitel 5 und insbesondere Kapitel 5.1). Hier beschränkt sich die Untersuchung der Zusammenhänge von Rechtsradikalismus und Raum weitgehend auf das Themenfeld ‚Rechtsextremismus und ländlicher Raum‘ oder die räumliche Verortung von Rechtsextremismus.

An dieser Stelle setzt unsere explorative Studie zu Raumverständnissen extrem rechter Parteien in Deutschland an. Der deutsche Kontext wurde gewählt, um Kon-

tinuitäten und Diskontinuitäten extrem rechter Raumverständnisse zum Nationalsozialismus zurückverfolgen und darstellen zu können. Die Analyse von Raumverständnissen erfolgt anhand eines qualitativen und quantitativen inhaltsanalytischen Zugangs zu Partei- und Wahlprogrammen. Diese eignen sich – gerade für eine explorative Studie – deswegen, weil sie sich mit zentralen Inhalten der Parteiprogrammatik an die politische Öffentlichkeit richten und somit auch öffentlich zugänglich sind. Sie stellen dabei in kondensierter Form die Ideale und Ziele der jeweiligen Partei dar. Um die gegenwärtigen Positionen zu raumrelevanten Themen zu bestimmen, fokussieren wir uns auf die Programme unterschiedlicher Parteien aus dem extrem rechten Spektrum, wobei wir Wahl- und Parteiprogramme untersuchen, die seit Mitte/Ende der 2010er-Jahre verfasst wurden. Neben der Alternative für Deutschland (AfD) wurden die Programme der Parteien der III. Weg, Freie Sachsen, Neue Stärke Partei, Nationaldemokratische Partei Deutschland (heute: Die Heimat), Die Republikaner und Die Rechte untersucht. Neben mittelbaren und unmittelbaren räumlichen Bezügen haben wir ein besonderes Augenmerk auf historisch stark durch die extreme Rechte besetzte Begriffe von Landschaft und Heimat gelegt. Unsere explorative Studie hat nicht nur zum Ziel zu zeigen, welche Kontinuitäten und Unterschiede es zu nationalsozialistischen Raumkonstruktionen gibt, sondern auch, welche thematischen Inhalte mit räumlichen Fragen verknüpft werden, wie raumbezogene Begriffe mit extrem rechten und rechtsextremen Ideologien und Ideologemen aufgeladen werden und wie sich (mit Fokus) auf Raum extrem rechte Vokabulare gegenüber anderen (insbesondere politischen) Vokabularen abgrenzen. Ergebnisse unserer explorativen Studie können künftig auch eine Grundlage für eine weitere intensiviertere empirische Arbeit (mit theoretischen Rückbindungen) bilden. An dieser Stelle ist es das Ziel, Grundzüge aktueller Raumverständnisse im extrem rechten politischen Spektrum zu ermitteln.

Die (meta)theoretische Basis unserer Untersuchung bildet der Neopragmatismus. Die Philosophie des Neopragmatismus lässt sich knapp zusammenfassen als Verbindung zwischen US-amerikanischem Pragmatismus und kontinentaleuropäischer Sprachphilosophie. Der Neopragmatismus geht davon aus, dass Welt sprachlich in Form unterschiedlicher Vokabulare konstruiert wird. Diese Vokabulare als gemeinsame Plattformen sozialer Rechtfertigungspraxis sind nicht stabil, sondern verlieren – unter dem Druck sich wandelnder gesellschaftlicher Verhältnisse – ihre Tauglichkeit zum Umgang mit Welt (Rorty 1997 [1989]). In diesem Sinne sind auch wissenschaftliche Forschungsprogramme, Theorien, Methoden etc. Werkzeuge, die mit dem Ziel eingesetzt werden, Lösungen für praktische Probleme zu finden. Diese im Pragmatismus wurzelnde Ausrichtung auf Nützlichkeit ermöglicht es – gerechtfertigt – unterschiedliche Theorien, Methoden und Forschendenperspektiven zu kombinieren. In den letzten Jahren wurde der neopragmatische Zugriff auf Raum verschiedentlich theoretisch ausdifferenziert (Kühne 2018, 2023; Kühne et al. 2024; Kühne 2024) und bewährte sich in der empirischen Befassung mit komplexen räumlichen Phänomenen (Kühne und Jenal 2020; Kühne und Koegst 2022; Stemmer et al. 2023; Weber et al. 2023; Zepp 2020). Insofern wird in dieser Untersuchung auch er-

probt, inwiefern er sich in der Befassung mit Raumkonzepten (und weniger in der Befassung mit materiellen Räumen in Kombination mit individuellen und sozialen Raumkonstruktionen) als geeignet erweist.

Mit einer Vorstellung des Neopragmatismus als meta-theoretischer und theoretischer Basis befassen wir uns im folgenden Kapitel 2. Der Neopragmatismus bildet einerseits einen meta-theoretischen Rahmen, der dazu dient, Theorie einzuordnen und zu reflektieren und Methoden und Darstellungsformen daraus abzuleiten. Er dient andererseits als theoretischer Zugang zum behandelten Thema, hier in seinen Aussagen zu Macht und der Bedeutung liberaler Demokratie. Im folgenden Kapitel 3 setzen wir uns zunächst mit dem Thema Macht aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven auseinander. Diese Perspektiven ergeben sich allgemein aus der thematischen Beschäftigung mit Politik als dem Teilbereich der Gesellschaft, in dem Machtbeziehungen gebündelt werden (siehe etwa Luhmann 1977); sie ergeben sich aber auch aus der Frage, in welcher Weise extrem rechte Parteien ‚Raum‘ als Ziel von bzw. Medium zur Gewinnung von Macht nutzen. Daran anschließend wird der aktuelle Stand der (neopragmatistischen) Forschung zu Raum, Landschaft und Heimat dargestellt und die analytische Verbindung zwischen Raum, Landschaft, Heimat und Macht dargelegt. Hier werden die Vergleichsmaßstäbe entwickelt, mit Hilfe derer rechtsextreme Verständnisse von Raum, Landschaft und Heimat eingeordnet werden. In Kapitel 4 werden zentrale Konzepte der Rechtsextremismusforschung und deren Kernbefunde für Deutschland skizziert. Diese werden in Kapitel 5 aufgegriffen und in Hinblick auf den Zusammenhang zwischen Rechtsextremismus und Raum ausdifferenziert. In einem weiteren Schritt werden Verständnisse von Raum, Landschaft und Heimat im Nationalsozialismus als Vergleichsfolie und Archetypus extrem rechter Raumkonstruktionen dargestellt und die Aneignungen dieser Verständnisse diskutiert.

In Kapitel 6 werden das Erkenntnisinteresse und die Fragestellungen des Forschungsprojektes vorgestellt, die die empirische Analyse der untersuchten Partei- und Wahlprogramme leiten. Zudem werden Methodik und Vorgehensweise bei der qualitativen Inhaltsanalyse dargestellt. Bevor wir uns in Kapitel 8 mit der Darstellung der Ergebnisse der empirischen Untersuchung befassen, erfolgt in Kapitel 7 die Vorstellung von Profilen der untersuchten Parteien, verbunden mit dem Ziel, die Differenziertheit des Spektrums extrem rechter Parteien in Deutschland mit ihren mehr oder minder spezialisierten ideologischen Ausrichtungen darzustellen. Die Befunde werden in Kapitel 9 kartographisch aufgearbeitet und in Form von ironisierenden Karten dargestellt. In Kapitel 10 werden die grundlegenden Positionen der NSDAP diskutiert und systematisch mit den Positionen der heutigen Parteien des (extrem) rechten Spektrums verglichen. So zeigen wir Kontinuitäten und Wandel in den Raumvorstellungen und deren Verknüpfung mit extrem rechten Ideologemen auf. In Kapitel 11 diskutieren wir die Ergebnisse und ordnen sie in den theoretischen Rahmen der Arbeit ein. Das Fazit unserer Untersuchung wird in Kapitel 12 gezogen. Darin fassen wir zentrale Ergebnisse zusammen, ordnen die empirischen Ergebnisse in den Stand der

Forschung ein, nehmen eine Würdigung des (meta)theoretischen Rahmens vor und leiten aus dem Dargestellten Forschungsdesiderate ab.

Literaturverzeichnis

- Blackbourn, D. (2003). „Die Natur als historisch zu etablieren“: Natur, Heimat und Landschaft in der modernen deutschen Geschichte. In J. Radkau & F. Uekötter (Hrsg.), *Naturschutz und Nationalsozialismus* (Geschichte des Natur- und Umweltschutzes, Bd. 1, S. 65–76). Frankfurt am Main: Campus-Verlag.
- Bramwell, A. (1985). *Blood and soil. Richard Walther Darré and Hitler's Green Party*. Buckinghamshire: The Kensal Press.
- Corni, G. & Gies, H. (1994). „Blut und Boden“. *Rassenideologie und Agrarpolitik im Staat Hitlers*. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Eidenbenz, M. (1993). „Blut und Boden“. *Zu Funktion und Genese der Metaphern des Agrarismus und Biologismus in der nationalsozialistischen Bauernpropaganda R. W. Darrés*. Bern: Lang.
- Evans, R. J. (2005). *The Third Reich in Power. 1933–1939*. London: Allen Lane: The Penguin Press.
- Fehn, K. (2002). Ideologie und Kulturlandschaft. „Artgemäße deutsche Kulturlandschaft“ – das nationalsozialistische Projekt einer Neugestaltung Ostmitteleuropas. *Siedlungsforschung* 20 (1), 103–209.
- Franke, N. (2015). *Der Westwall in der Landschaft. Aktivitäten des Naturschutzes in der Zeit des Nationalsozialismus und seine Akteure*. Mainz: Ministerium für Umwelt Landwirtschaft Ernährung Weinbau und Forsten.
- Gies, H. (2019). *Richard Walther Darré. Der „Reichsbauernführer“, die nationalsozialistische „Blut und Boden“-Ideologie und Hitlers Machteroberung*. Wien: Böhlau Verlag.
- Häusler, A. (2016). Themen der Rechten. In F. Virchow, M. Langebach & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus* (S. 135–180). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kegler, K. R. (2015). *Deutsche Raumplanung. Das Modell der „zentralen Orte“ zwischen NS-Staat und Bundesrepublik*. Paderborn: Schöningh.
- Kiernan, B. (2007). *Blood and Soil. A World History of Genocide and Extermination from Sparta to Darfur*. New Haven: Yale University Press.
- Körner, S. (2001). *Theorie und Methodologie der Landschaftsplanung, Landschaftsarchitektur und sozialwissenschaftliche Freiraumplanung vom Nationalsozialismus bis zur Gegenwart*. Berlin: Selbstverlag.
- Kühne, O. (2018). Reboot „Regionale Geographie“ – Ansätze einer neopragmatischen Rekonfiguration „horizontaler Geographien“. *Berichte. Geographie und Landeskunde* 92 (2), 101–121.
- Kühne, O. (2023). Foodscapes – a Neopragmatic Redescription. *Berichte. Geographie und Landeskunde* 96 (1), 5–25. <https://doi.org/10.25162/bgl-2022-0016>

- Kühne, O. (2024). *Redescribing Horizontal Geographies. A Neopragmatist Approach to Spatial Contingency, Complexity, and Relationships*. Cham: Springer, in typesetting.
- Kühne, O. & Jenal, C. (2020). *The Multivillage-Metropolis Baton Rouge. A Neopragmatic Landscape Biographical Approach on Spatial Pastiches, Hybridization, and Differentiation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kühne, O. & Koegst, L. (2022). Cartographic Representations of Coastal Land Loss in Louisiana. An Investigation Based on Deviant Cartographies. *KN – Journal of Cartography and Geographic Information* 2022 (4), 1–12. <https://doi.org/10.1007/s42489-022-00120-8>
- Kühne, O., Koegst, L. & Berr, K. (2024). *Oilscapes of Louisiana – Neopragmatic Reflections on the Ambivalent Aesthetics of Landscape Constructions*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Luhmann, N. (1977). Macht und System. Ansätze zur Analyse von Macht in der Politikwissenschaft. *Universitas* (32), 473–482.
- Mai, U. (2002). „Rasse und Raum“. *Agrarpolitik, Sozial- und Raumplanung im NS-Staat*. Paderborn: Schöningh.
- Münkel, D. (1996). *Nationalsozialistische Agrarpolitik und Bauernalltag*. Frankfurt: Campus Verlag.
- Rorty, R. (1997 [1989]). *Contingency, Irony, and Solidarity*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Stemmer, B., Bernstein, F., Behre, E. & Kaußen, L. (2023). Naherholung als Teil der grünen Infrastruktur – ein neopragmatischer Ansatz. In O. Kühne, T. Freytag, T. Sedelmeier & C. Jenal (Hrsg.), *Landschaft und Tourismus* (RaumFragen, 253–275). Wiesbaden: Springer.
- Weber, A.-M., Kühne, O., Koegst, L., Fischer, J.D. & Jenal, C. (2023). Die internetmassenmediale touristische Konstruktion von Baton Rouge – ein neopragmatischer Zugriff. In O. Kühne, T. Freytag, T. Sedelmeier & C. Jenal (Hrsg.), *Landschaft und Tourismus* (RaumFragen, 485–513). Wiesbaden: Springer.
- Zepp, H. (2020). Das Neue Emschertal. Transformation von Freiräumen und Veränderung von Ökosystemleistungen während der letzten 200 Jahre. In R. Duttmann, O. Kühne & F. Weber (Hrsg.), *Landschaft als Prozess* (S. 327–360). Wiesbaden: Springer VS.



Neopragmatismus als (meta)theoretische Basis

2

Die vorliegende Untersuchung basiert – wie in der Einleitung erwähnt – auf einer neopragmatistischen (meta)theoretischen Grundlage. Knapp zusammengefasst lässt sich der Neopragmatismus als eine Emergenz verstehen, die sich aus dem amerikanischen Pragmatismus und der kontinentaleuropäischen Sprachphilosophie entwickelt hat.

Der Pragmatismus, in besonderer Weise mit den Namen James, Peirce, Mead und Dewey verbunden, beschreitet den Weg vom ‚Bewusstsein zum Handeln‘ (Gethmann 1987). Damit vertritt er das Primat praktischer Kriterien gegenüber abstrakter Theorie (eine fundierte Einführung findet sich bei: Bernstein 2010). Die Begründung für Philosophie ist aus pragmatistischer Perspektive – Rorty (2023, S. 62) im Anschluss an Dewey und James folgend – utilitaristisch, schließlich liefern „die einzigen moralischen oder erkenntnistheoretischen Kriterien, die wir haben oder brauchen [...] letzten Endes auf die Frage hinaus, ob die Ausführungen einer Handlung oder das Vertreten von einer Überzeugung langfristig zur Vermehrung menschlichen Glücks beiträgt“. Eine solche Philosophie ist unvereinbar mit Vorstellungen von einem essentialistischen Wesen der Dinge oder einer teleologischen Vorstellung hinsichtlich einer idealen finalen Gesellschaft. Stattdessen ist es, so Rorty (2023, S. 65), das Bestreben von James und Dewey, „die Philosophie mit Darwin in Einklang [zu] bringen, indem sie das menschliche Streben nach Wahrheit und dem Guten auf die gleiche Ebene stellen wie die Aktivitäten der niedrigen Tiere, also die Entwicklung der Kultur auf die gleiche Ebene wie die biologische Evolution“. Dewey (1920) sieht es nicht als Aufgabe der Philosophie, oder allgemeiner der Wissenschaften, neue Lösungen für überkommene Probleme zu generieren, die lediglich ein fachliches Interesse betreffen; vielmehr ist es ihre Aufgabe, sich mit den Herausforderungen der jeweiligen Gegenwart zu befassen und so zur Lösung von praktischen Problemen beizutragen. Auch in der Vorstellung der Generierung von Erkenntnis weicht der Pragmatismus von traditionellen Vorstellungen in Philosophie (und Wissenschaft) ab, denn Erkenntnisse werden aus seiner Sicht „im Rahmen praktischer Intersubjektivität gewonnen und nicht durch in-

dividuelle und apriorische Bewusstseinsakte, denn selbst logische Schlüsse gründen [...] auf einem sozialen Prinzip“ (Schubert et al. 2010, S. 23). Mit seinem Anschluss an den Pragmatismus setzt sich der Neopragmatismus auch von der analytischen Philosophie ab, die von der Idee beherrscht sei, „ausschließlich die Naturwissenschaft beschreibe die Welt in ihrem Ansichsein und unabhängig von einer bestimmten Perspektive“ (Putnam 1997, S. 8). Der Neopragmatismus wendet sich stattdessen der Frage der „Verbindung zwischen Sprache und Welt“ (Putnam 1997, S. 8) zu.

Menschen ist es nicht möglich, die Welt außerhalb von Sprache abzubilden (Rorty 1980), was nicht bedeutet, dass die Existenz einer ‚Welt da draußen‘ bestritten wird (Rorty 1997 [1989]). Entsprechend lehnt Rorty (2023, S. 54) die Vorstellung ab, es gäbe ‚die eine‘ korrekte Beschreibung einer Sache: „Es gibt nur die Beschreibungen, die diese Sache, indem sie sie zu anderen Dingen in Beziehung setzen, in Kontexte einbetten, die unseren derzeitigen, vielfältigen Bedürfnissen dienen“. Somit gestaltet sich das Verhältnis von Menschen zu Welt „nicht in repräsentationaler, sondern in kausaler Weise. Die Welt kann Ursache dafür sein, dass wir, sobald wir eine Sprache sprechen, zu bestimmten Überzeugungen gelangen. Diese werden als Reaktion auf die kausalen Stimuli der Welt entwickelt, um in ihr erfolgreich handeln zu können“ (Heindl 2023, S. 10). Hier wird wiederum das Denken Darwins aktualisiert, denn genau „wie der rohe Druck der Umwelt zu diversen aufeinanderfolgenden Stadien der biologischen Evolution geführt hat, so hat er auch die sukzessiven Stadien der kulturellen Evolution herbeigeführt“ (Rorty 2003, S. 215). Die Evolution vollzieht sich dabei in der Entwicklung von Vokabularen, unter denen gemeinsame Plattformen sozialer Rechtfertigungspraxis verstanden werden (Rorty 1997 [1989]). Dieser Überlegung liegt die Überzeugung zugrunde, „dass Wörter ihre Bedeutung aus ihrem Gebrauch im Zusammenhang mit anderen Wörtern erhalten“ (Buschmeier 2023, S. 3). Dies hat zur Folge, dass sich ‚Wahrheit‘ nicht in Bezug auf eine Welt außerhalb von Sprachgemeinschaften vollzieht: „Da Wahrheit eine Eigenschaft von Sätzen ist, da die Existenz von Sätzen abhängig von Vokabularen ist und da Vokabulare von Menschen gemacht werden, gilt dasselbe von Wahrheiten“ (Rorty 1989, S. 49). Was als ‚Wahrheiten‘ gilt, ist entsprechend nichts anderes als eine innerhalb bestimmter Vokabulare akzeptierte Rechtfertigung (Rorty 1999, 2003). Mit der Rechtfertigung greift der Sprecher „auf ein Netzwerk aus Überzeugungen zurück, das sich im kommunikativen Prozess der Zustimmung und des Widerspruchs, der Rechtfertigung und Korrektur von Überzeugungen herausbildet und nicht durch eine Introspektion, die auf ein anscheinend vorgesellschaftliches Wissensfundament im Subjekt stößt“ (Kronenberg 2014, S. 46–47). Die Differenzierung unterschiedlicher Vokabulare lässt sich als „Phänomen sprachlicher Arbeitsteilung“ (Putnam 1990a, S. 43) verstehen. Die „wechselseitig misstrauische[n] (und *nicht*: unverständliche[n]) Gemeinschaften der Rechtfertigung“ (Rorty 2023, S. 178; Hervorhebung im Original) konturieren sich dabei (häufig) an anderen Sprachgemeinschaften: „Der andere ‚gehört nicht zu uns‘, er gehört nicht zu den *echten* Menschen, den *paradigmatischen* Menschen, also zu denen, die in Hinblick auf ihre Person und ihre Meinungen mit Respekt zu behandeln sind“ (Rorty 2023, S. 178–

179; Hervorhebungen im Original). Eine Haltung, die insbesondere bei Personen extremistischer Gesinnung verbreitet ist. Die daraus folgende ‚Einsicht in Kontingenz‘ ist nicht auf die philosophische Reflexion beschränkt: „Denn es reicht nicht aus, zu erkennen, dass neben dem eigenen auch noch eine Vielzahl anderer Vokabulare existiert; sondern man muss diese Beobachtung auf antifundamentalistische Konzeptionen von Sprache, Mensch und Welt beziehen, um die Diagnose der Kontingenz stellen zu können“ (Deines 2008, S. 158). Diese Einsicht in Kontingenz ist auch mit Konsequenzen für Wissenschaften verbunden, deren zentrales Ziel – so Barnes (2023, S. 3) – in der Erzeugung neuer Vokabulare bestehe: „By inventing new words, telling new stories and putting those words and stories into motion, it is sometimes possible to break through old stand-offs and logjams and repair sites where earlier conversation lagged or stalled or was abandoned“. Neue Vokabulare entstehen nicht aus sich selbst heraus; sie sind das Ergebnis von Redeskription: „Redescription‘ ist ein unablässiger Versuch, in den Worten anderer etwas Neues auszudrücken und gleichzeitig zu erkennen, dass das Gesagte immer nur parasitär sein kann“ (Tautz 2023, S. 10). Neues ist also an Bekanntes rückgebunden, ‚altherwürdige‘ Vokabulare, deren Nützlichkeit zur Deutung von Welt (etwa durch gesellschaftliche Entwicklung) brüchig geworden sind, werden nicht einfach durch neue ersetzt. Teile von ihnen, die noch Nutzen versprechen, werden vielmehr in neue Vokabulare eingewoben, wobei auch miteinander in Konkurrenz stehende Vokabulare in einer Redeskription zusammengeführt werden können (Calder 2007; Müller 2014; Rorty 1997 [1989]). Es geht Rorty im Anschluss an Dewey darum, ältere „Innovationen mit neueren zu versöhnen“ (Rorty 2023, S. 252), schließlich ist jede menschliche Leistung „nichts weiter als ein Sprungbrett für eine größere Leistung. Nie werden wir Beschreibungen ausfindig machen, die so perfekt sind, dass die phantasievolle Beschreibung ihren Sinn verliert“ (Rorty 2019, S. 193). Aus diesem Verständnis von Wissenschaft als Produzent von Vokabularen, die sich bei der Lösung von praktischen Problemen bewährt haben, folgt überdies, „that any normative matter of epistemic authority or privilege – even the sort of authority exercised on what we say by what we talk about – is ultimately intelligible only in terms of social practices that involve implicitly recognizing or acknowledging such authority“ (Brandom 2000, S. 159). In Rückgriff auf die zentrale Bedeutung von Kontingenz besteht das Ziel wissenschaftlicher Vokabulare darin, eine Beschreibung der Kontingenz von Selbst, Sprache und Gesellschaft zu erzeugen, aber auch neue kontingente Beschreibungen zu erzeugen. Diese neue Erzeugung von Beschreibungen wiederum hat das Ziel, das Angebot potenziell nützlicher Lösungen für praktische Probleme zu erhöhen (Kühne et al. 2024; Rorty 1997 [1989]). Daraus abgeleitet lassen sich drei Kriterien für die Tauglichkeit neopragmatistischer, insbesondere wissenschaftlicher Redeskriptionen bestimmen (Kühne et al. 2024):

- 1) Zum Zeitpunkt ihrer Erzeugung (!) müssen neopragmatistische Redeskriptionen tauglicher sein, ‚Welt‘ zu deuten, als die in ihnen aufgehenden ‚althergebrachten‘ Vokabulare dazu in der Lage waren.

- 2) Sie müssen so gestaltet sein, dass sie in die Gewebe künftiger Redeskriptionen integriert werden können. Dies bedeutet, dass sie nicht den Anspruch erheben, eine endgültige Wahrheit gefunden zu haben (im Sinne finaler Vokabulare, wie etwa der Essentialismus).
- 3) Sie müssen in doppeltem Sinne zu einer kontingenten Weltdeutung beitragen, indem sie Kontingenzen beschreiben und kontingente Deutungen produzieren.

In Konsequenz dieser Ausführungen lässt sich ein instrumentelles Verständnis Rortys in Bezug auf wissenschaftliche Theorien feststellen: Sie werden als Werkzeuge verstanden, um nützliches (kontingentes) Wissen zu erzeugen. Werkzeuge können bei Bedarf zurechtgeschliffen oder mit anderen Werkzeugen kombiniert werden, um so ihre Tauglichkeit zu erhalten oder zu erhöhen. Diese anderen Werkzeuge beschränken sich nicht auf Theorien, sondern umfassen auch Methoden, disziplinäre Perspektiven und Daten aus unterschiedlichen Quellen. Darüber hinaus gilt es bei neopragmatistischer Sozialforschung, auch alltagsweltliche Perspektiven zu berücksichtigen, um hinsichtlich der Darstellungen der Forschung zu verdeutlichen, dass es sich um eine kontingente Produktion von Wissen handelt (was in besonderer Weise Darstellungen betrifft, denen häufig unterstellt wird, sie bildeten ‚die Wahrheit der Welt‘ ab, wie insbesondere Karten, aber auch Grafiken; etwa: Fischer-Stabel 2018; Monmonier 2018). Im Folgenden wird auf die Integration alltagsweltlicher Perspektiven und die Darstellung der Ergebnisse genauer eingegangen. Die Bedeutung von Alltagswelt für Wissenschaft ist eine dreifache: Zum ersten geht wissenschaftliches Wissen auf ‚Vorverständnisse‘ von Welt zurück, die prototheoretisch angelegt sind, zum zweiten ermöglicht der Rückgriff auf Alltagssprache auch die Herstellung von Kommunizierbarkeit zwischen wissenschaftlichen Vokabularen (Putnam 1990a). Zum dritten bedeutet ein Rückgriff auf Alltagssprache auch ein Erproben von Nützlichkeit, außerhalb des eigenen Vokabulars. Hinsichtlich einer dem philosophischen Neopragmatismus folgenden (karto-)graphischen Darstellung von Forschungsergebnissen, erhält die Verdeutlichung von Kontingenz eine herausragende Bedeutung. Dies geschieht gerade in Verbindung zum pragmatistischen Prinzip, sich bei der Darstellung darauf zu konzentrieren, was zum Verständnis des Zusammenhangs beiträgt. Dabei wird gleichzeitig darauf verzichtet, Informationen aus topographischen Grundlagen zu verwenden, die keinen relevanten kontextualisierenden Zusammenhang zum zentralen Gegenstand der Darstellung haben. Hinsichtlich der Verdeutlichung von Kontingenz in (karto)graphischen Darstellungen erscheint der Rückgriff auf die Haltung der Ironie von besonderer Bedeutung. Dieser lässt sich durch Unkonventionalität hinsichtlich des Themas, der Datenaufbereitung, insbesondere aber der Darstellungen erreichen. So kann etwa bei der Darstellung die Nutzung von Fotos (die vielfach ‚Objektivität‘ suggerieren) gegenüber von Collagen bzw. comic-artigen Darstellungen zurücktreten (Kühne et al. 2023; Kühne et al. 2024).

Der hier vertretene Neopragmatismus lässt sich wahrheitstheoretisch den Kohärenztheorien zuordnen, denn Redeskription bezieht sich auf „die Kohärenz und die

Angemessenheit einer Aussage bzw. eines ganzen Systems von Aussagen (einer Theorie oder eines Begriffsschemas). Diese werden durch die Kohärenz ‚theoretischer‘ bzw. nicht zu sehr erfahrungsgebundener Überzeugungen untereinander und in Bezug auf stärker erfahrungsgebundene Überzeugungen ebenso wie die Kohärenz erfahrungsgebundener Überzeugungen mit theoretischen“ (Putnam 1990b, S. 82) relational akzeptabel. Vorausgesetzt wird aber auch ein Konsens zu der spezifischen Konstruktion von ‚Wahrheit‘ innerhalb einer Diskursgemeinschaft (Konsenstheorie). Infolge der Ausrichtung auf die Kohärenz als relationales Gefüge mit anderen (relevanten) Aussagen in einem Vokabular wie auch des Erzielens eines Konsenses über das Einfügen der Aussage in einen gemeinschaftlich geteilten Kontingenzrahmen, obliegt es neopragmatistisch Forschenden, ihre Entscheidungen zu rechtfertigen. Dies gilt für die zu triangulierenden Theorien, Methoden, Daten, disziplinären Forschendenperspektiven, die Einbindung von alltagsweltlichen Perspektiven wie auch Darstellungsformen, aber auch die Art der Relationierung dazwischen. Maßstab dieser Rechtfertigungen sind zum einen die thematische Ausrichtung der Untersuchung, zum anderen die Eignung der Untersuchung als Beitrag zur Lösung praktischer Probleme. Vor dem Hintergrund dieser beiden Maßstäbe, sowie des Prinzips der pragmatistischen Angemessenheit des Einsatzes von Ressourcen, ist der Einsatz der Zahl der eingesetzten Theorien, Methoden etc. so zu beschränken, dass die Arbeit keinen übermäßigen Grad an Komplexität entwickelt (Kühne et al. 2024; Kühne und Kogst 2023a, 2023b).

Der gesellschaftliche Rahmen, in dem sich das Ringen um nützliche Lösungen für praktische Probleme vollzieht, ist ein Gemeinwesen, in dem möglichst viele kontingente Perspektiven auf die Welt zugelassen werden. Dieser Rahmen ist – wie schon im Pragmatismus – für den Neopragmatismus die Demokratie (siehe genauer: Hacke 2021; Held et al. 2021; Hildebrand 2003, 2005; Müller 2021; Rorty 1989, 2018 [1994]; Selk und Held 2021; Warms und Schroeder 1999). Insbesondere im Spätwerk Rortys hat „das Bekenntnis zur Selbstbestimmung des Menschen“ (Brandom 2023, S. 7) die zentrale Bedeutung, die in einem ausgeprägten Antiautoritarismus ihren Ausdruck findet. Brandom (2023, S. 7) bezeichnet dies als Aufzeigen eines Weges „zu jener Art von Freiheit, die darin besteht, dass Menschen die vollständige rationale Verantwortung für ihre eigenen Taten und Behauptungen übernehmen“. An Dewey anschließend, sieht Rorty (2023, S. 59; Hervorhebung im Original) es als Aufgabe der Fortführung und Weiterentwicklung der Aufklärung, „jede Autorität links liegenzulassen außer der Autorität des mitmenschlichen Konsenses“, nicht allein in Politik und Theorie, sondern auch in Bezug auf die Reflexion von Wissen (womit der Neopragmatismus zum ‚Vokabular über Vokabulare‘ wird; Menand 2001).

Demokratie entwickelt sich für Rorty im Spannungsfeld von Privatem und Öffentlichem, wobei der „Bereich des Privaten für Rorty Fragen der persönlichen Selbsterschaffung betrifft, der Bereich des Öffentlichen unsere Verhältnisse zu anderen Menschen“ (Kretz 2023, S. 5). Die private Selbsterschaffung ist deswegen nötig, weil der Mensch nicht über einen ‚Wesenskern‘ verfügt, sondern sein Selbstverständ-